

**EIN HOMERPAPYRUS AUS DER
WÜRZBURGER PAPYRUSSAMMLUNG
(P.WÜRZB.INV. 33, OD. VII 112–167)***

P.Würzb.Inv. 33

7,6 x 20,2 cm

1. Jh. v.Chr.

Der Papyrus (s. die Abbildung auf S. 10) wurde zwischen 1902 und 1914 über das Deutsche Papyruskartell erworben. Seine Herkunft ist unbekannt. Die konservatorische Bearbeitung erfolgte durch H. Ibscher in Berlin; seit 4. April 1935 befindet er sich in Würzburg. Er enthält Reste von zwei Kolumnen, die Hom., Od. VII 112–167 umfassen. Erhalten sind Teile des oberen und unteren Rands, die Zeilenenden der ersten Kolumne, das Interkolumnium und die Zeilenanfänge der Folgekolumne. Der Text steht in streng bilinearer Schrift auf dem Recto des Papyrus, parallel zur Faserung. Allein ϕ reicht über und unter die Zeile; von ψ sind keine Beispiele erhalten. Paläographisch läßt sich der Papyrus ins erste vorchristliche Jahrhundert datieren, Ähnlichkeit besteht zur Schrift von P.Mil.Vogl. II 36 (1. Jh. v.Chr.), PSI IX 1092 (1. Jh. v.Chr., cf. P. Degni, Pap. Flor. 30, pp. 87 s.), P.Fouad. 266 (1. Jh. v.Chr.), P. Fayum 6 (1. Jh. v.Chr.; C.H. Roberts, *Greek literary hands*, Oxford 1956, Nr. 9c). Charakteristisch ist μ in 4 Strichen mit konvexen Schrägen, α als gleichschenkliges Dreieck mit waagrechtem Mittelstrich, rundes ϵ mit stets abgesetztem Mittelstrich, der bisweilen den folgenden Buchstaben berührt. ζ besteht aus zwei Waagrechtchen und einer Senkrechten, die mit der oberen Waagrechtchen verbunden, von der unteren abgesetzt ist. κ ist in 2 oder 3 Strichen geschrieben, mit von der Senkrechten abgesetztem Winkel. υ besteht aus einer steil fallenden Schrägen, die etwa auf halber Höhe auf eine steigende Schräge trifft. ω besteht aus einem sichelförmigen Bogen, an den in einem Zug die u-förmige Kurve des Mittelstrichs und der rechten Kurve angesetzt ist. Die Serifen sind besonders ausgeprägt unten an den Senkrechten und Schrägen, vor allem bei ι , τ , α , finden sich aber auch oben bei η , ν . Die rechten Senkrechten und Schrägen sind vor allem vor runden Buchstaben oft gebogen.

Die Bedeutung des Papyrus liegt vor allem in seinem Alter. Er ist der älteste Zeuge dieses Buches und weitgehend der einzige antike Zeuge für diese Stelle. Überlappungen bestehen mit Mertens/Pack 1067 (P.Lips.Inv. 153, Allen/Sutton p026; ein Pergamentkodex des 4. Jh. mit Hom., Od. VII 67–126), und Mertens/Pack 1068 (Allen/Sutton p060, P.Giss.Univ. IV 38, um 200 n.Chr.)¹, in dem Zitate aus Hom., Od. VII 112–124 erhalten sind.

* Die Edition ist im Zuge einer papyrologischen Übung im WS 2007/08 an der Universität Würzburg entstanden. Es sind Beiträge von den Teilnehmern K. Fleischer, E. Heimbeck,

Nach der graphischen Rekonstruktion beträgt die Kolumnenbreite einschließlich Interkolumnium 17 cm. Bei 23 Zeilen pro Kolumne fände das siebte Buch der Odyssee in genau 15 Kolumnen Platz, was einer Papyruslänge von 255 cm entspricht. Bei diesem Format wird man von mehreren Büchern in einer Rolle ausgehen².

Die *Verba contracta* sind unkontrahiert geschrieben (Z. 114. 116), ohne epische Zerdehnung³. *Iota adscriptum* ist meist gesetzt (Z. 121. 123. 134. 137), jedoch nicht immer (Z. 120). *Elision* ist stets durchgeführt; Akzente und andere diakritische Zeichen finden sich nicht.

Es sind keine Abweichungen zur mittelalterlichen Überlieferung kenntlich. Nach der graphischen Rekonstruktion von col. i ist die Raumaufteilung mit dem überlieferten Text vereinbar. Am Beginn von Z. 163 ist im Würzburger Papyrus wie in den übrigen Zeugen (und dort auch σ 103) $\epsilon\dot{\iota}\sigma\upsilon$ anstelle von Knights Änderung $\epsilon\dot{\iota}\sigma\upsilon\upsilon$ zu lesen. Diese Lesart wird von P. Chantraine: *Grammaire Homérique*. Tome I (Paris³1958), p. 6, als unverständlich abgelehnt. Ihm folgt R. Janko: *The Iliad. A commentary*. Volume IV (Cambridge 1992), p. 34. A. Heubeck, S. West, J.B. Hainsworth: *A commentary on Homer's Odyssey*. Volume I (Oxford 1988), p. 331, verteidigt sie mit Hinweis auf Herodot. Die Lesarten der Überlieferung beider genannten Autoren verbessert in der Nachfolge Wackernagels E. Schwyzer: *Griechische Grammatik*. Erster Band (München 1939), p. 653 Anm. 2.

Auffällig sind die *Diplai* in Z. 140, 143 und 160–164. Sie stammen von derselben Hand, die auch den Text schrieb. Bei der vielfältigen Verwendung, die dieses Zeichen in den Papyri hat, ist ihre Funktion nicht eindeutig zu bestimmen. Es ist das Zeichen, auf das sich Homerscholien ausdrücklich am häufigsten beziehen (K. McNamee: *Sigla and select marginalia in Greek literary papyri*, *Papyrologica Bruxellensia* 26, Bruxelles 1992, pp. 8–11, 15 s.). Der Inhalt dieser Scholien besteht meist aus Lesehilfen und einfachen inhaltlichen Erläuterungen. Generell hat die *Diple* selbst keine eigene Bedeutung, sondern zeigt lediglich an, daß in der entsprechenden Zeile etwas Bemerkenswertes zu finden ist. Dies kann dann in einem entsprechenden Kommentar erläutert sein. Von den gleichzeitigen Homerpapiri des 1. Jh. v.Chr. haben P.Berol.Inv. 9774 (Il. 18) *Paragraphos*, *Stigme* und *Diple*, P.Berol.Inv. 16985 (Il. 21–23) *Paragraphos* und *Diple*,

M. Luiz, M. Schwöpe, R. Wennler darin aufgegangen. Für Anregungen und Hinweise danke ich D. Colomo.

¹ Zur Datierung P.A. Kuhlmann: *Die Gießener literarischen Papyri und die Caracalla-Erlasse*. Edition, Übersetzung und Kommentar (Diss. Gießen 1993), Gießen 1994, p. 37.

² In diesem Format wäre der Text von Buch V 22 Kolumnen (374 cm), Buch VI und VII jeweils 15 Kolumnen (255 cm), Buch VIII 26 Kolumnen (442 cm), Buch IX und Buch X jeweils 25 Kolumnen (425 cm) lang. Zur Länge von Papyrusrollen vgl. W.A. Johnson: *Book-rolls and Scribes in Oxyrhynchus*, Toronto 2004, pp. 143–152.

³ Vgl. die Varianten im Apparat bei H. van Thiel (Hrsg.): *Homeri Odyssea*, Hildesheim/Zürich/New York 1991 *ad loc.*

P.Oxy. 687, Brit.Lib.Inv. 1535, P.Lond.Lit. 9, p. 691 (Il. 3) und P.Ryl. 51 (Il. 24) nur Diple (McNamee, p. 28 s. Table 1).

Über die Bedeutung der Diple in unserem Falle sind daher nur allgemeine Überlegungen zur Textgestalt als mehr oder weniger wahrscheinliche Möglichkeiten aufzuzeigen. Die Verse 140 und 143 könnten in sprachlicher Hinsicht kommentiert worden sein, indem man auf die unterschiedlichen Formen von ἥερ' im Akkusativ (140) und ἄηρ im Nominativ (143) abhob. Eustathius erklärt den Unterschied mit dem jeweiligen Klang des Wortes: θηλυκὸν δὲ καὶ τοῦτο καθὰ καὶ τὸ «πολλὴν ἥερα». ὅτι δὲ διὰ τοῦ ἦτα μὲν αἰ τοῦ ἀέρος πλάγιοι διὰ τοῦ α δὲ ἡ εὐθεῖα μόνη, καὶ ἀλλαχοῦ ἐρέθη. αἰτία δὲ, τὸ μὴ χρῆναι καὶ τὴν εὐθεῖαν διὰ τοῦ η ἔχειν τὴν ἄρχουσαν διὰ τὸ ἐκεῖθεν κακόφωνον ἐκ τοῦ σεσηρένα τὰ χεῖλη (In Od. ad η 143, I 270, 1–6 Stallbaum). Zum Verständnis von Vers 140 ist auch eine Bemerkung Zenodots bezeugt (Schol. ad loc.). Anstoß an den beiden Versen nahm Schwartz (Schwartz, Eduard: Die Odyssee, München 1924, 312). Er hielt die Erwähnung des Nebels an dieser Stelle für unpassend und störend und tilgte daher die beiden darauf bezüglichen Verse. Ebenso hielt er Vers 162–166 für unangemessen und entstellend. Im Umfang entspricht dieser Abschnitt den mit Diplai gekennzeichneten Versen, ist jedoch um zwei Verse verschoben. Zu seinem Anstoß an der Unangemessenheit einer Darstellung, die dem König Vorschriften seitens eines Untertanen machen läßt, ist hinzuzufügen, daß bereits Eustathius den Vorwurf gegen den König und seine Reaktion für erklärens-wert hält (ad η 159, I 271, 15–20 Stallbaum).

Der Text gibt die Buchstaben des Originals mit moderner Worttrennung und Akzentuierung. Die Zeilen sind nach der Ausgabe von H. van Thiel (wie Anm. 3) ergänzt.

col. i

ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς μέγας ὄρχατος ἄγχι θυράων
 τετράγυος· περὶ δ' ἔρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.
 ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκει τηλεθάοντα,

115 ὄγχυαι καὶ ροιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκα]ρποι
 κυκείαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθ]άωσαι.
 τάων οὐ ποτε καρπὸς ἀπόλλυται ο]ὕδ' ἀπολείπει
 χειμάτος οὐδὲ θέρευς, ἐπετήσιος· ἀ]λλὰ μάλ' ἀεὶ
 ζεφυρίη πνεύουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα] δὲ πέσσει.

120 ὄγχυη ἐπ' ὄγχυη γηράσκει, μῆλον δ' ἐ]πί μήλω,
 αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή, κύκον δ'] ἐπὶ κύκωι.
 ἔνθα δὲ οἱ πολύκαρπος ἀλωή ἐρρίζω]ται,
 τῆς ἕτερον μὲν θ' εἰλόπεδον λευρῶ ἐν] χώρωι
 τέρσεται ἡελίω, ἑτέρας δ' ἄρα τε τρυγό]ωσι,

125 ἄλλας δὲ τραπέουσι· πάροιθε δὲ τ' ὄμφ]ακές εἰσι
 ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεροι δ' ὑποπερκά]ζου]σιν.

- ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νεΐατον] ὄρχον
 παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανώωσ]αι.
 ἐν δὲ δύω κρῆναι· ἢ μὲν τ' ἀνά κῆπον ἄπαν]τα
 130 κκίδναται, ἢ δ' ἐτέρωθεν ὑπ' αὐλῆς οὐδὸν ἴη]σι
 πρὸς δόμον ὑψηλόν, ὅθεν ὑδρεύοντο πολῖ]ται.
 τοῖ' ἄρ ἐν 'Αλκινόοιο θεῶν ἔσαν ἀγλαὰ δῶρ]α.
 ἔνθα στὰς θηεῖτο πολὺτλας δῖος 'Οδυσσε]ύς.
 αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα ἐῶ θηήσατο θυμ]ῶι,
 135 καρπαλίμως ὑπὲρ οὐδὸν ἐβήσετο δῶμα]τος εἴσω.
 [εὔρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας]
 σπένδοντας δεπάεσσιν ἐνσκόπω 'Αργειφόντ]ηι
 ᾗ πυμάτω σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοῖ]του.
 αὐτὰρ ὁ βῆ διὰ δῶμα πολὺτλας δῖος 'Οδυσσεὺ]ς
 col. ii
 140> π[ολλὴν ἡέρ' ἔχων, ἦν οἱ περιέχευεν 'Αθήνη,
 ὄφρ' ἴκετ' [Ἄρητην τε καὶ 'Αλκίνοον βασιλῆ]α.
 ἀμφὶ δ' ἄ[ρ 'Αρήτης βάλε γούνασι χεῖρας 'Οδυσσε]ύς·
 > καὶ τότε [δὴ ῥ' αὐτοῖο πάλιν χύτο θέσφατος ἀήρ.
 οἱ δ' ἄνω [ἐγένοντο δόμον κάτα, φῶτα ἰδόντες,
 145 θαύμαζο]ν δ' ὀρώωντες· ὁ δ' ἐλλιτάνευεν 'Οδυσσε]ύς·
 'Αρήτη, θύγ[ατερ 'Ρηξήνορος ἀντιθέοιο,
 σὸν τε πόσι]ν κά τε γούναθ' ἰκάνω πολλὰ μογήσας,
 τούσδε τε [δαιτυμόνας, τοῖσιν θεοὶ ὄλβια δοῖεν,
 ζώεμενα]ι καὶ παισὶν ἐπιτρέψειεν ἕκαστος
 150 κτήματ' ἐ[νὶ μεγάροισι γέρας θ', ὅ τι δῆμος ἔδωκεν.
 αὐτὰρ ἔμο]ι πομπὴν ὀτρύνετε πατρίδ' ἰκέσθαι
 θᾶσ]ον, ἐπεὶ δὴ δηθὰ φίλων ἄπο πῆματα πάσχω.
 ὦς εἰ]πὼν κατ' ἄρ ἔζेत' ἐπ' ἐσχάρη ἐν κονίησι
 παρ [πυρί· οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ].
 155 ὄψ]ε δ[ὲ δὴ μετέειπε γέρων ἦρωσ 'Εχένης,
 ὃς δὴ [Φαιήκων ἀνδρῶν προγενέστερος ἦεν
 καὶ μύ]θοισι κέκαστο, παλαιὰ τε πολλὰ τε εἰδῶς·
 ὁ σφιν [ἐν φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν·
 'Αλκίνο', [οὐ μὲν τοι τόδε κάλλιον οὐδὲ ἔοικε
 160> ξεῖνον] [μὲν χαμαὶ ἦσθαι ἐπ' ἐσχάρη ἐν κονίησιν·
 > οἶδε δὲ [σὸν μῦθον ποτιδέγμενοι ἰσχανόωνται.
 > ἀλλ' [ἄγε δὴ ξεῖνον μὲν ἐπὶ θρόνου ἀργυροῦλόω
 > εἴσο]ν [ἀναστήσας, σὺ δὲ κηρύκεσσι κέλευσον
 > οἴ]νο]ν [ἐπικρῆσαι, ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνω
 165 σπε]ῖσομεν, ὃς θ' ἰκέτησιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ·

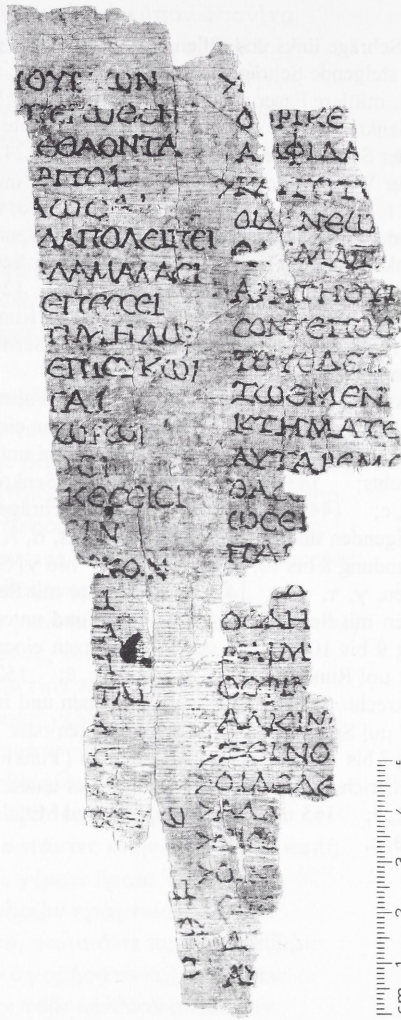
δό[ρπον δὲ ξείνω ταμίη δότω ἔνδον ἐόντων.
αὐ[τὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο

col. i: 112 ρα steigende Schräge links und fallende Schräge rechts, α, λ; 113 θε Rundung 4 bis 11 ο, ε, c; 117]υδ steigende Schräge in oberer Zeilenhälfte; 118]λλ fallende Schräge λ, α; αε Rundung 6 bis 1, mittlere Faser abgebrochen, c, ε; 119]δ Spitze einer Waagrechten rechts unten; 120]π Senkrechte, die oben mittig auf Waagrechte trifft, τ, π; 123]χ Spitzen von Waagrechten oder Schrägen rechts oben und unten; 124]ω Rundung 1 bis 6, ο, ω, θ; 125]α Spitze einer Waagrechten oder fallenden Schräge unten rechts; 126]ς Rundung 5 bis 7 und 10 bis 1, ε, c; 127]ορχ Rundung 1 bis 3, ο, θ, kleiner Kreis oben, ρ, β, Spuren einer Schrägen oder einer Senkrechten links oben und Spuren einer steigenden Schrägen oder Senkrechten links unten mit ausgeprägter waagrechter Serife auf der Grundlinie, sowie Winkel aus steigender und fallender Schräge rechts, χ, κ; 128]α Ende einer Waagrechten unten; 129]τ rechte Hälfte mit Senkrechter; 130]ςι Rundung 11 bis 1 und 5 bis 6; 135 ζω Rundung 9 bis 12; 137]ηι Senkrechte rechts mit Serife unten; 138]το rechte Spitze einer Waagrechten oben;

col. ii: 140 π[linke Senkrechte und Ansatz einer Waagrechten oben links, π, τ, ι, ρ, β 141 φρ Punkt unter der Zeile und Rundung 2 bis 3, φ, ψ; ετ[Beginn einer Waagrechten oben links und Spur in der Mitte unten; 142 μφ Spuren links oben und unten und nach links geneigte Senkrechte mit Serife rechts; 143 καῖ untere Hälfte einer Senkrechten mit Serife; τε[Rundung 6 bis 11, ε, ο, ω, θ, c; 144 αν Teile einer fallenden Schrägen α, δ, λ; 145 θαυμαζο[unteres Viertel einer steigenden und fallende Schräge rechts, α, λ, δ; Spitze einer steigenden Schrägen rechts, υ, κ; Rundung 8 bis 10, ο, ε, ω, c, θ, φ 146 γ[Senkrechte mit Waagrechter oben in beide Richtungen, γ, τ, π; 147 c[Senkrechte mit Serife nach unten, ι, η, κ, π; 148 τε[Waagrechte oben mit Senkrechter in der Mitte und unten Teile einer Waagrechten (Serife?), τ, ζ; Rundung 9 bis 10; 149 να[linke Spitzen einer fallenden und Steigenden Schrägen, α, δ, λ; 151 μο[Rundung 9 bis 12, ο, ε, ω, c, θ; 152 cc[Rundung 5 bis 8, c, ο, ε, θ, ω; 154 ρ[Senkrechte mit Ansatz nach rechts oben und in der Mitte, ρ, β; 155]ε Rundung 5 bis 6; 157 μν[Spitze einer fallenden Schrägen oder Waagrechten links oben, υ, τ, γ; 159 νο Rundung 7 bis 10, ο, ε, ω, σ, θ, φ; 160 ν [Punkt links unten; 161 δε Rundung 6 bis 12 und Mittelstrich, ε, θ; 163 ον[Punkt links unten; 164 οινο[Serife unten; Rundung 8 bis 11, ο, ε, c, θ; 165 πε[Rundung 6 bis 1 und Mittelstrich, ε, θ; 166 δο[Rundung 11 bis 12, ο, ε, ω, θ, c.

Würzburg

Holger Essler



P. Würzb. Inv. 33, Papyrussammlung der Universitätsbibliothek Würzburg. © Universitätsbibliothek Würzburg